



HAMBURG-AMERIKA LINIE

An Bord

den

Hansa

8/XII. 28

17¹⁵⁻⁶

lieble,

nun bin ich soweit, daß ich Dir schreiben kann. Denn sage ich es nur ganz ehrlich. Die Abfahrt hat mich nach all den Aufregungen u. Auskungen der letzten Tage doch ganz erheblich mitgenommen. Die Reaktion, mit der ich ja die ganze lange Zeit über gerechnet hatte, ist prompt u. kräftig eingetreten. Aber Du merkst wohl schon aus der Art, wie ich schreibe, daß ich bereits auf gutem Wege bin, den Tiefpunkt zu überwinden. --

Sobald das Schiff von Land los war u. Du Euch zum Gehen gezwungen hattet - wie deutlich sehe ich nach Dein Gesicht, Deine Haltung, Deinen Gang; wie sehr fühlte ich, daß wir den Kindern Kraft und Mut zu dieser Trennung gegeben hatten (zu unsere Kräfte dabei verbraucht), ja, sofort ging ich in meine Kajüte, kümmerte mich nun nicht u. niemand u. zwang mich zur Ruhe.

Aus Essen ^(dunkel) war ich uninteressiert, doch es war gut u. schwachhaft, und ich habe gegessen

weil ich unter allen Umständen die Fahrt
zur Erholung nutzen will - und ich habe diese
fast so nötig wie Du, mein guter Schatz.

Spinnfolge (Wahl des Stewards)

Touillon, Schellfisch, Butter, Wiener Schnitzel, Röst.
Kart. i. Spirit, Kopfsalat, Röst.

Nachher habe ich die Anzüge ausgepackt, so-
weit es nötig i. möglich war. Sage dem freundlichen
Packler, es wäre alles sehr schön in Ordnung gewe-
sen. Etwas unpraktisch war nur, daß die Anzüge
nicht zusammen lagen; ich werde das beim Packen
nachher anders einrichten. Die Koffer stehen wohl
verwahrt i. verschlossen in meinem Kofferraum.

Nach dem Auspacken habe ich einen an-
deren Anzug (Mer) angezogen i. Kaffee getrunken,
dabei etwas gelesen, soweit es möglich war.

- - - Eben kommt Peter F. i. sagt,
der Bortakkreditiv wäre nicht in Ordnung;
ich möchte mich um das meine kümmern.
Außerdem muß ich auch pfeifen, das macht
ihm wohl an der Schrift.

22¹⁵ 6 Liebe! Spinnst Du, wie meine Gedanken bei
Dir und um Dich sind? Ich sitze in meiner herrlichen
Kajüte, die ich Dir verdanke - denn ich hätte das für mich
nie beansprucht. Das Bullaugenfenster habe ich etwas
weiter aufgestellt und höre draußen das Meer seine
großartige, immer in neuen Variationen erklingende Melö-
die singen. Das Schiff schwankt ganz wenig, als wollte
der Herrgott uns das Einschlafen in dieser ersten Nacht

besonders schön gestalten. Der Wind heult - z.T. wohl
nur, weil er uns entgegen kommt - ähnlich wie wenn
wir auf Sylt bei Juliane in dem Balkonzimmer saßen
u. Draußen der Sturm raste. Wir sind jetzt wohl schon
in Höhe der holländischen Küste u. werden morgen in
Southampton sein.

Ich bin jetzt ruhiger geworden. Meine Gedanken gehen
die 12 Jahre zurück. Die ich Dir in all ihrer Teinheit u.
ihrem inneren Reichtum zu fassen habe. Daß ich froh
wäre, wirst Du kaum erwarten u. wirst Du auch
nicht verstehen können. Wie sollte das möglich sein,
wenn ich ohne Dich bin, nicht Deine guten, leider so
traurigen Augen sehen kann und nicht die Hand spüren,
die mir zu helfen u. die zu hindern weiß, einfach, indem
sie meinen Kopf streichelt.

Aber ich vertraue! Vertraue auf Den, der den Wolken
den Weg weist, der das Meer beherrscht u. die Winde, ver-
traue u. weiß, Daß alles, aber auch jedes einzelne Ge-
schehen Sinn hat u. viel, auch wenn es gegenwärtig uns
unverständlich erscheint. Ich habe die Kraft wieder, das
Kreuz, das mir bestimmt ist, auf mich zu nehmen; es
wird uns schon nicht mehr aufgelegt, als wir zu tragen
vermögen.

Nur nur Dich, mein gutes Lieb, bin ich in sehr
ernster Sorge! Es ging Dir heute körperlich u. seelisch
so schlecht, u. ich konnte nicht bei Dir sein, nicht ver-
suchen, etwas abzutragen, von Dem, was Du, gute, für

mich geleistet hast; ich mußte fort von Dir! Aber bald, hoffe ich, wird es mir gelingen, daß Du mit den beiden Kindern nachkommen kannst. Ich werde arbeiten, so viel ich kann, keinen Cent ausgeben, der nicht unbedingt erforderlich ist. Und ich werde mich nach Dir sehnen, an Dich denken und für Dich beten. Hilf mir doch und glück! daß ".... Der Wollen, Luft und Winden gibt Wege, Lauf und Bahn
...."

God be with you!

Liebe! Beste!

Gute Nacht, mein Herzblatt!

9. XII. 5¹⁰ Nachts. Liebster Schatz, schnell einen Morgengruß. Nach herrlichem Seewasserwärmbad habe ich sehr gut geschlafen. Wovon oder wodurch ich wach wurde, weiß ich nicht. Ich meine, es hätte geklopft, möglicherweise war das aber nur im Traum. Ich kann auch nicht genau sagen, wie spät es war, da ich nicht mehr weiß, ob ich gestern Abend bei dem entsprechenden Erschöpfungszustande die Uhr nicht 1^h vor statt zurückgestellt habe; sie zeigte jedenfalls 12⁶ (also war es wohl 2⁴). Da ich um 7^h schwimmen will - das ~~bad~~^{handtuch} wird geliefert, Du kannst also das Eise einpacken - blieb ich noch 1^h liegen u. dachte an Dich, ebenso wie vor dem Einschlafen. Und plötzlich kam mir der Gedanke, daß es Dir nicht gut gehen u. ich aus diesem Grunde nicht schlafen könnte. Liebe! Alles kann kommen: schwerste Arbeit u. Entbe-



An Bord

den

HAMBURG-AMERIKA LINIE

nungen; Das Eine nur möge mir Der Schöpfer
ersparen, daß Dir etwas zustößt! Ob Du Dich gestern
am Kai erkältet hast? Liebk, bitte!! schone Dich
u. Sorge jetzt zunächst für Deine körperliche Gesund-
heit! Hörst Du? Ich bitte Dich sehr inständig Darum.

Du weißt, daß es mich, wenn irgendwelche
besonderen Dingen geschehen, die Dich u. mich angehen,
Der Schlaf nicht flieht, ohne daß ich zunächst sa-
gen könnte, was hier verursacht; Danke an die
Macht vom 9. zum 10. XI. -

Es ist schon etwas sehr Merkwürdiger
um die seelische Verbundenheit zweier Menschen,
um ihre Intensität u. die Herstellung eines Kom-
plexes über weite Entfernungen hin. Ein großes u.
schönes Gefühl u. Bewußtsein, gelegentlich aber auch
etwas beunruhigend u. quälend. Aber ich bin jetzt
nicht mehr unruhig u. nervös, es sei denn, daß
ich an die Möglichkeit denke, Dir ginge es schlecht.
Aber das darf es nicht, Liebk! Bitte nicht!

Ich sitze noch im Bademantel bei offenem
Fenster, will mich aber jetzt erst anziehen.

9^h Da es am Schluss des letzten Tages erst
25^h war, habe ich mich rasirt u. gewaschen u.
dann nochmal bis 8^h geschlafen. Jetzt hatte
ich schon mein Frühstück u. war an Deck. Am
Vögel sind wir schon vorüber. Herrliches Wetter,
Sonnenschein u. Wind. Auf den Wellen reiten
weiße Köpfe, u. Die Sonne wirft ihre blau-
teufel reflektierende breite Bahn auf die
bewegte Fläche der Dunkelgrünen Nordsee.
Der Wind singt sein Lied im Takelwerk
u. Die Wellen rauschen in tiefen Tönen
die alte Begleitung dazu. Jetzt in mir
ist nichts als Dank, Dank dem Schöpfer,
Dank Dir, meine gute Lieb, für alles, auch
für diese schöne schwere Reise.

Wäre es nicht undenkbar schön,
wenn wir gemeinsam diese Fahrt hätten
machen können? Das wäre wohl jenseit des Glücks
gewesen. Wie recht hat doch Herman Bang, wie
er, bei dem ganz anderen Aulis an Hansen
schreibt: „Glück ist letzten Endes unser Wille..
...“ Gut, wir wollen uns sehen - und können
wohl auch nicht anders - wir dürfen uns

nur das fast unmerkbar schöne Feine vor-
stellen, was hätte sein können; aber nie darf et-
was Negatives in unserem Denken u. Fühlen sich
einnisten, nicht Meist u. nicht Fast, sodas es ist. Das
Gute u. Schöne, das wir besitzen, in seinem Wirken
auf unsere psychische Lage eingeeignet werden könnte.

Alles hat Sinn u. Die Bedeutung der Schwersten,
das wir durchmachen, scheint mir, ist die größte;
nur hindurchgehen müssen wir, uns hindurchquälen durch
das Schwere mit unerbittlicher Konsequenz, nirgends auswei-
chen u. Keiner, noch so schweren Begegnung mit dem
Schicksal aus dem Wege gehen. Nur die Kraft dazu
bekommen wir aus dem Winen, das alles letzten Endes
richtig ist u. notwendig für die Reifung unserer
Seele.

Das ist nicht Theorie. Du weißt, wie ich
in den letzten Jahren Tag für Tag mich abgemüht
habe mit dem, was man Leben u. Alltag nennt;
das ich manches wirklich nicht leicht nicht
nur hingeworfen habe, wie etwas, das unabän-
derlich ist, sondern wie einer, der in Jammert-
niederkniet, die Hände forst zu einer Schale, das in
dem bitteren Trank aufnehmen möge, u. voll Vertrau-
en, u. fast möchte ich sagen, dankbarem Vertrauen
diesen Kelch leert.

Ob er schon angebrannt ist bis zur Keige?

Ob die Nagelprobe noch zu bestehen bleibt? Ich weiß es nicht. Nur eines weiß ich, daß ich täglich darum bitte, ich möchte die Kraft erhalten, um es durchkämpfen zu überstehen zu können.

Mit einem Wunsch habe ich, daß Du mir bleibst, denn allein, nein, das kann und das mag ich nicht.

Lebe wohl, Liebste! Beschütze Dich Gott!

Einen innigen Kuß! Mein tausend!

Dein Liebster.

P.S. Für die Kinder se 1 Brief anliegend.

Ich rate Dringend, daß auch Ihr Kajüte fahrt; es mag teuer sein, aber die schwere der Stunden ist leichter zu überwinden. Die Sorge auf den Kapaz-Schiffen ist gut. Man reist sehr bequem u. angenehm u. ohne lästigen Kummer. Wie teurest Du darüber, wenn Du den Betrag für die Überfahrt schon bald hinterlegst, ohne den Termin ^{festzusetzen} festzusetzen!

Kuß!



HAMBURG-AMERIKA LINIE

An Bord

Kaura

den

9. 11. 38.

Mein guter Stübchenkoster,
es geht mir gut, wenn ich daran
denke, daß Ihr gesund seid u. unserer
guten Mutti helft, die Trennung von ihrem
"Rudolf" zu überstehen. Seid lieb zu ihr!
Ihr wißt ja, wie sehr sie es um uns
alle verdient hat. Seid folgsam und brav
und freut Euch mit mir auf ein, so flott
will, baldiges u. freudiges Wiedersehen.

Einem festen Kuß

Dein Paps.

9. XII. 38.

„Ein guter Name ist besser als köstliches Gel.“

... Der Wolken, Luft und Winden
Gibt Wege, Lauf und Bahn,
Der wird auch Wege finden,
Da Dein Fuß gehen kann.“

Merke auf Dines Beides, mein gutes Kind.

Bewahre Deine Ehre und vertraue auf
Den, Der unser aller Schicksal lenkt. Und würde
es Dir einstens schwer werden im Leben, so lies
Diese erste Seite Deines Tagebuches.

Gott sei mit Dir.

Paps.



HAMBURG-AMERIKA LINIE

An Bord

Anna

den

9. XI. 1938.

Vor allem ~~einer~~, mein Kind, sei fern und wahr,
teuf mir die Lüge

Lieber Johannmann,

nun schnell noch 1000 Grüsse an
Dich. Es geht mir richtig gut, ~~so~~ ^{seit} ich
Euch gestern so tapfer Abschied nehmen
sah.

Es wird noch alles gut, Du sollst
es sehen. Jetzt ich werde glücklich u. froh
sein, wenn ich ~~erst~~ wieder für Euch
frei leben u. arbeiten u. sorgen kann.
Vorläufig bin ich schrecklich traurig u.
tue nichts, als an Euch denken.

Ich nehme Dich fest in den
Arm u. gebe Dir einen Kuß.

Dein Paps

Vor allem eins, mein Kind, sei fromm und wahr,
 laß nie die Lüge deinen Mund entweichen.
 Von alterher im Deutschen Volke war
 Der höchste Ruhm, getreu und wahr zu sein."

"Und ob ich auch wandte im Tale der Todes-
 schatten, so fürchte ich doch nichts Böses; Dein
 Stab und Deine Stütze, sie sind mein Trost."

Dies nimmst, mein lieber Junge, als
 Anfang in Dein Tagebuch. Lies es jeden Tag
 auf's Neue. Der es Dir schrieb, begleitet Dich
 auf Deinem Wege, wo es auch sei.

Paps.